

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

16. Okt. 1946

Blatt 1454

Schweizer Reise des Bürgermeisters

=====

Der Stadtpräsident von Zürich, Dr. Lüchinger, hat bei seinem Besuch in Wien den Bürgermeister General Dr.h.c. Körner zu einem Gegenbesuch nach Zürich eingeladen. Nun hat Bürgermeister Körner die neuerliche Einladung erhalten, zur Eröffnung der Ausstellung "Meisterwerke österreichischer Kunst" am 25. Oktober nach Zürich zu kommen. Bürgermeister Körner hat diese Einladung angenommen und wird der befreundeten Stadt einen Besuch abstatten. Dabei wird Gelegenheit sein, den Dank der Stadt Wien für die großherzige Hilfeleistung durch die Schweiz persönlich zum Ausdruck zu bringen.

Bürgermeister Körner wird Wien am 22. Oktober verlassen.

Pflichtgemäßes Verhalten der städtischen Bediensteten

=====

Der Bürgermeister hat alle städtischen Beamten und Bediensteten darauf verwiesen, daß die herrschenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Entbehrungen, die alle Bewohner dieser Stadt tragen müssen, in der Bevölkerung ^{Empfindsamkeit und} ~~begreifliche~~/Reizbarkeit hervorrufen. Auch die städtischen Bediensteten haben es natürlich nicht leicht, sie müssen sich jedoch vor Augen halten, daß sie im Dienste der Allgemeinheit stehen. Die Vorstände wurden vom Bürgermeister angewiesen, durch entsprechende Belehrung nicht nur für ein freundliches und hilfsbereites Benehmen im Parteienverkehr zu sorgen, sondern auch dahin zu wirken, daß alles vermieden wird, was das Ansehen der Behörden schädigen und das Vertrauen der Bevölkerung erschüttern könnte.

Die Beheizung der städtischen Gebäude

=====

Der Stadtsenat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung unter anderem mit der Frage des Heizbeginnes in den städtischen Amtsgebäuden, Schulen, Krankenhäusern und Wohlfahrtsanstalten. In früheren Jahren mit normaler Brennstoffversorgung galt der 15. Oktober als Beginn der Heizperiode. Der plötzliche Einbruch kälteren Wetters in der vorigen Woche hat diese Frage aktuell gemacht, doch die auch heuer noch un-
gemein ungünstige Brennstoffversorgungslage erlaubt es der Gemeindeverwaltung nicht, die Amtsräume schon jetzt zu beheizen. Da die einzelnen Lieferungen aus dem Westen nach wie vor unter den Mengen bleiben, die Wien erhalten sollte und zur Zeit auch die auf Grund des polnisch-österreichischen Handelsvertrages zu erwartenden Lieferungen aus Polen noch ausständig sind, ist der Stadtsenat zu der Auffassung gelangt, daß mit der Beheizung der städtischen Objekte noch zugewartet werden müsse. Schließlich ist der Aufenthalt in ungeheizten Räumen jetzt noch eher zu ertragen, als wenn einige Monate später die Beheizung plötzlich abgebrochen werden müßte.

Der Stadtsenat hat lediglich zugestimmt, daß ab heute eine eingeschränkte und sparsame Beheizung der städtischen Kindergärten und operativen und gynäkologischen Spitalsabteilungen erfolgt. Diese Anordnung wurde im Hinblick auf die sonst zu erwartenden schweren Gesundheitsschäden der am wenigsten widerstandsfähigen Kleinkinder und operierten Patienten getroffen.

Exhumierungen im 21. Bezirk

=====

In den nächsten Tagen wird mit der Exhumierung (Enterdigung) der Leichen begonnen, die im 21. Bezirk außerhalb von Friedhöfen in öffentlichen und privaten Anlagen, Gärten und Höfen provisorisch beigesetzt wurden.

Die Angehörigen dieser Gefallenen und Verstorbenen sowie alle jene Personen, die solche Leichen beerdigt haben und Papiere oder sonstige Gegenstände verwahren oder zweckdienliche Angaben über sie machen können, werden dringendst gebeten, sich

sofort, aber nur Montag bis Freitag zwischen 14 und 16 Uhr im Alten Rathaus, Wien I., Wipplingerstraße 8, I. Stiege, 2. Stock, Tür 16, zu melden. An Samstagen findet kein Parteienverkehr statt.

Besonders schriftliche Verständigungen auch derjenigen Angehörigen, die bereits früher um die Durchführung der Enterdigung solcher Leichen angesucht haben, erfolgen nicht. Leichen, deren Angehörige sich nicht binnen 8 Tagen melden, werden von amtswegen enterdigt und in einem Schachtgrabe wieder beerdigt, aus dem eine neuerliche Ent-erdigung nicht mehr möglich ist. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß ohne besonderen Auftrag der Zentralstelle für Exhumierungen des Gesundheitsamtes der Stadt Wien Enterdigungen nicht vorgenommen werden dürfen.

Ehrenring der Stadt Wien für Burgtheaterdirektor Raoul Aslan.
=====

Der Stadtsenat hat in einer seiner letzten Sitzungen den Beschluß gefaßt, die Verdienste die sich der Direktor des Wiener Burgtheaters Kammerschauspieler Raoul Aslan um die Stadt Wien erworben hat durch Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien zu seinem 60. Geburtstage zu würdigen. Die Verleihung des Ehrenringes ist eine der höchsten Auszeichnungen, die die Stadt Wien verdienten Bürgern zu Teil werden läßt. Raoul Aslan ist der erste dem eine solche Ehrung in der zweiten Republik erwiesen wird.

Die feierliche Überreichung des Ehrenringes an Raoul Aslan durch Bürgermeister General D.h.c. Körner fand heute vormittags im festlich geschmückten Sitzungssaal des Stadtsenates statt. An der Feier nahmen die Mitglieder des Stadtsenates, mehrere Gemeinderäte, der Leiter der Staatstheaterverwaltung Ministerialrat Dr. Hilbert und Vertreter des Wiener Kunstlebens teil.

Bürgermeister Körner führte u.a. aus:

Zufolge Beschluß des Stadtsenates obliegt es mir als Bürgermeister der Stadt Wien, Ihnen, Herr Burgtheaterdirektor Raoul Aslan, den Ehrenring der Stadt Wien zu überreichen. Ich gebe damit nur einem bestehenden Verhältnis zwischen dem theaterfreudigen Teil der Wiener und Raoul Aslan sinnfälligen Ausdruck.

Wenn ich nun diesen festlichen Anlaß wahrnehme, die Künstlerpersönlichkeit Raoul Aslans zu kennzeichnen, so werde ich plötzlich der Fülle der von ihm geschaffenen Gestalten und der ganzen Spannweite seiner Persönlichkeit gewahr. Aslan hat allein

in der Zeit, in der er dem Burgtheater angehört, das ist seit mehr als 25 Jahren, an 200 Rollenkreiert, eine für das Wirken eines Schauspielers großartige Leistung.

Der Bürgermeister würdigte sodann eingehend die Vielseitigkeit der künstlerischen Persönlichkeit Aslans und wendete sich dann seinem persönlichen Werdegang zu.

Es ist eine dankenswerte Aufgabe, fuhr der Bürgermeister fort, den Lebensweg dieser interessanten Künstlerpersönlichkeit zu erforschen. In Saloniki erblickte er das Licht der Welt. Dort war es eine Erzieherin aus Wien, der sein Kinderherz zuerst zuflog und deren Muttersprache Aslan erlernte. In Wien besuchte er Volksschule und Gymnasium. Die Schwestern Wiesenthal waren es, die ihn zuerst in die Oper zogen. Im Carltheater sieht er Sara Bernhardt, bald darauf Eleonora Duse. Damals reifte in dem 16jährigen wohl der Entschluß Schauspieler zu werden. Er ging noch ins Hietzinger Gymnasium. An Nachmittagen verkehrte er aber in einem Kreis junger Künstler, die sich im Cafe Museum trafen, u.a. Martin Haberditzl, Franz Theodor Czokor, Anton Wildgans und Max Mell. Sonnenthal, bei dem er vorsprach, faßte sein Urteil in die Worte zusammen: "Der junge Mann hat eine große Zukunft". Durch Baron Berger kam er ans Hamburger Schauspielhaus. Das war im Jahre 1906, also vor 40 Jahren. Nach einem Jahr kommt er zum ersten Mal als Schauspieler nach Wien, ins Raimündtheater. 1917 geht er ans Deutsche Volkstheater. Anfangs September 1920 wurde Aslan von Heine ans Burgtheater engagiert. Er ist ihm seither trotz lockender Angebote von anderer Seite treugeblieben. Das Publikum dieser Bühne war damals in einer Wandlung begriffen. Eine gesellschaftliche Umschichtung hatte eingesetzt. Die begeisterte Jugend aus den Gewerben und der Arbeiterschaft füllte die Galerie.

Schon im April 1945 stellte sich Aslan, als der Tag der Befreiung gekommen war, an die Spitze einer kleinen Schar von Männern, die sofort ans Werk gingen, das Burgtheater, das ein Raub der Flammen geworden war, wieder aufzurichten. Aus der edlen Begeisterung seiner Künstler wird das Burgtheater wieder erstehen, freier, jünger, bewegender als jemals. Was die Stadt Wien tun kann, um die Theaterfrage im neuzeitlichen Sinne zu beeinflussen und der jungen, begeisterten, neuen Schichte Menschen Raum zu geben, um diese Aslans Kunst erleben zu lassen,

dies wird geschehen.

Sie wurden, wendete sich Bürgermeister Körner wieder direkt an den Gefelerten, für die Wiener ein Begriff: "Der Aslan", was für die Wertung hierzulande mehr besagt als eine Fülle äußerer Ehrungen.

Aber nicht nur als Künstler und Fachmann haben wir Ihnen Dank und Anerkennung zu zollen, Sie gebühren Ihnen auch als Mann, der sich stets offen als wahrer Demokrat und Österreicher bekannt hat. Sie feiern heute das Fest Ihres 60. Geburtstages in voller Schaffenskraft und ungebrochener künstlerischer Schaffensfreude. Ihr Ehrentag ist zugleich ein Festtag des Burgtheaters, an dessen Geschick die Stadt Wien stets innigen Anteil nahm. Sie wollte und konnte deshalb auch an diesem Tag nicht abseits stehen. So freue ich mich denn, Ihnen, umgeben von den berufenen Vertretern unserer Stadt mitteilen zu können, daß Ihnen in Würdigung Ihrer Verdienste der Ehrenring der Stadt Wien verliehen worden ist, eine der höchsten Auszeichnungen die sie zu vergeben hat. Empfangen Sie diesen Ring nun aus der Hand des Bürgermeisters als sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung und als Symbol Ihrer dauernden Verbundenheit mit dem Kunstleben unserer Stadt. Ich schließe nun namens der Stadt Wien und im eigenen Namen die aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrem heutigen Festtage. Möge ein gütiges Schicksal Ihnen weiterhin Gesundheit, Kraft und Ihr begnadetes Künstlertum bewahren.

Sodann überreichte der Bürgermeister unter dem allgemeinen Beifall der Anwesenden Raoul Aslan den Ehrenring der Stadt Wien.

Tief bewegt dankte Direktor Aslan der Stadt für die ihm zuteilgewordene Ehrung. Er sagte u.a.: "Ich bin mir der hohen Ehre, die mir zuteil wurde, voll bewußt. 60 Jahre zu erleben ist kein Verdienst, nur eine Gnade. Ein treuer und wahrhaftiger Diener der geliebten Kunst zu sein, erscheint mir keine mühsame Pflicht, sondern nur eine Ehre und freudvolle Erfüllung, somit will ich mir nicht bleibende persönliche Verdienste zubilligen, sondern ich will in der mir zuteil gewordenen Ehrung ein gütiges und wertvollstes Bekenntnis der Stadt zur Kunst und zu meinem geliebten Burgtheater erblicken. Dieser Ehrenring soll mir nicht Lohn, sondern stets neuer Ansporn sein. Möge ein gütiges Geschick unsere Stadt und unserem lieben Österreich bald wieder vollstes Blühen und Gedeihen bescheren und mir die Gnade verleihen, diesem Werk dienen zu dürfen."

Umarbeitungs-, Flick- und Modistenkurse an den
=====Berufsfachschulen der Stadt Wien
=====

An den Berufsfachschulen der Stadt Wien beginnen Ende Oktober Umarbeitungs-, Flick- und Modistinnenkurse für die eine Dauer von zwei Monaten vorgesehen ist.

Umarbeiten von Kleidern und Wäsche im 6. und 9. Bezirk, Flickern im 9. Bezirk, Modistenarbeit im 15. Bezirk. Auskunft durch die Schulleitungen:

VI., Brückengasse 3, B 25-4-19

IX., Galileigasse 8, A 18-4-85 und

XV., Sperrgasse 8-10, R 38-4-57; täglich außer Samstag von 8 - 11 und 14 - 16 Uhr.

Heimkehrer aus Rußland
=====

Am 14. Oktober ist ein Transport mit 41 Wienern auf dem Meidlinger Südbahnhof eingetroffen. Die Heimkehrer stammen aus dem russischen Sammellager Focsani.

Erdäpfelausgabe
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die im Rahmen des Wochenauftrages zur Ausgabe gelangenden Erdäpfel sind in jenem Geschäft zu beziehen, in dem der Bestellabschnitt 20 der Erdäpfelkarte abgegeben wurde. Verbraucher, die die Rayonierung noch nicht durchgeführt haben, können diese noch nachträglich besorgen. Die Rayonierung für die 20. Periode gilt gleichzeitig auch für die 21. Periode.

Magermilch für gesundheitsgefährdete Arbeiter
=====

Die Landesernährungsämter Wien und Niederösterreich geben für Wien und die Randgemeinden bekannt:

Zu der vom österreichischen Milch- und Fettwirtschaftsverband seinerzeit eingeleiteten Aktion auf Zuteilung von Mager-

milch an die Werkküchen von Betrieben mit Gesundheitsgefährdung und Nacharbeiten, haben sich sovieler Betriebe angemeldet, daß die zur Verfügung stehende Magermilchmenge nicht ausreicht. Es werden daher in Zukunft nur jene Betriebe eine Magermilchzuteilung erhalten können, deren Arbeiter vorwiegend gesundheitsschädliche Arbeiten verrichten müssen, das sind solche Arbeiten, die unter Einwirkung von Giften oder in besonderem Maße unter Einwirkung von Hitze oder Staub ausgeführt werden.

Zur Feststellung des Bedarfes haben solche Betriebe mit einem amtlich aufgelegten Formular einen Antrag auf Zuteilung von Magermilch einzureichen. Die Formulare sind im Arbeiterreferat des Landesernährungsamtes Wien I., Singerstraße 7 und ab Freitag, den 18. Oktober für Betriebe der niederösterreichischen Randgemeinden in den Kartenstellen dieser Gebiete erhältlich. Die Anträge müssen spätestens bis zum 23. Oktober beim Arbeiterreferat des Landesernährungsamtes Wien I., Singerstraße 7 eingebracht werden.

Ab 18. November 1946 erhalten nur jene Betriebe eine Zuweisung von Magermilch, die bei der Überprüfung als bezugsberechtigt anerkannt wurden. Arbeiter, die vorwiegend mit Giftstoffen arbeiten und aus diesem Grunde bereits eine Zulage von Vollmilch beziehen, sind von dieser Aktion ausgenommen.

Die Finanzsorgen der Gemeinden

=====

Vorsprache des Städtebundes beim Finanzminister

Eine Delegation des Österreichischen Städtebundes und der Gewerkschaft der Gemeindeangestellten, an der für die Gemeinden Vizebürgermeister Speiser, Stadtrat Honay, Wien, Bürgermeister Dr. Korof, Linz, Bürgermeister Wehrl, Wien n-Neustadt, Vizebürgermeister Kotter, Innsbruck, Magistratsdirektor Häuselmayer, Steyr, Magistratsrat Fischer, Wien n-Neustadt und Bundesrat Slavik, Wien, für die Gewerkschaft der Gemeindeangestellten Präsident Stonner und die Obmänner Pölzer und Panosch teilnahmen, sprach heute bei Finanzminister Dr. Zimmermann vor, um mit ihm die Finanzlage der Gemeinden zu erörtern.

Durch die letzte Gehaltserhöhungen, die den öffentlichen Angestellten bewilligt wurden und die vom Finanzminister ebenso wie von den Städtevertretern als Notwendigkeit anerkannt wurden, sind die Gemeinden in eine schwierige Finanzlage geraten. Die Differenz zwischen den ab 1. September 1946 in Kraft getretenen und den früheren Bezügen betrage zum Beispiel für Wiener-Neustadt eine Million, für Linz fünf Millionen, für Wien neunundvierzig Millionen Schilling jährlich.

In der Aussprache mit dem Finanzminister, an der sich Bürgermeister Dr. Korof, Stadtrat Honay, Vizebürgermeister Speiser, Magistratsdirektor Dr. Häuselmayer, Präsident Stonner, Obmann Pölzer und Bundesrat Slavik beteiligten, wurden alle Schwierigkeiten eingehend besprochen. Finanzminister Dr. Zimmermann erklärte sich bereit, auf Grund konkreter Unterlagen in Verhandlungen mit den Städtevertretern einzutreten und bei der Überwindung der Schwierigkeiten behilflich zu sein.